

# bai 02



Ausgabe Nr. 02 | OKTOBER BIS DEZEMBER | 2009





**Das neue bai** beschäftigt sich in der Vorweihnachtszeit mit Aktuellem aus unseren Diözesen und Verbänden. Außerdem gibt es einige Neuigkeiten aus dem Stiftungszentrum: - Option für die Jugend – eine Stiftung des BDKJ Bamberg sowie ein Artikel über das Stiftergespräch der KJG-Landesstiftung. Auch bei der Versammlung des BDKJ-Diözesanverbandes Eichstätt ging es unter anderem um die Gründung einer Stiftung für die Zukunft der Jugendarbeit.

Die Vorbereitungen für den Ökumenischen Kirchentag 2010 sind in angelaufen.

In diesem Heft wird über das Kurzfilmprojekt „60 Sekunden Hoffnung“ sowie über die erste gemeinsame Versammlung des BDKJ-Diözesanverbandes und der

Evangelischen Jugend in Passau berichtet.

Neues aus der Bundesebene gibt es u. a. durch Lob und Kritik vom BDKJ-Bundesvorstand zu den Regierungsvorhaben. Dabei wird auf ein Positionspapier des BDKJ zu jugendrelevanten Passagen von Regierungserklärung und Koalitionsvertrag verwiesen.

Viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

Ich wünsche Ihnen /Euch eine besinnliche Weihnachtszeit und Gottes Segen für das neue Jahr!

Andrea Weißer

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

INHALT

## 03 BDKJ Bayern konkret

- \_Hochmut kommt vor dem Fall!
- \_Schule in Bayern - es geht auch anders
- \_60 Sekunden Hoffnung

## 06 Neues aus dem Stiftungszentrum

- \_Die Jugend im Blick
- \_Die Welt anders sehen - neue Perspektiven für Stifter“

## 08 Freiwilligendienste

- \_Katholische Träger - offen für alle Jugendlichen
- \_Weltwärts

## 09 Aus Diözesen und Verbänden

- \_ Ein wichtiger Abend
- \_Das Qualitraining
- \_RABATZ - lieber unbequem als rechtsextrem
- \_60 Sekunden Hoffnung
- \_Schule neu denken - Jugendarbeit neu gestalten?

- \_KLJB Bayern gegen Patente auf Leben
- \_Kein Platz für Rechtsextremismus
- \_Nikolaus statt Santa Claus!
- \_Wichtige Entscheidungen in Eichstätt
- \_Kein Ausstieg aus dem Ausstieg und aus der Entwicklungshilfe
- \_Der Blaumann muss grün werden

## 22 Aus der Bundesebene

- \_Alles kann, nichts muss
- \_Weniger Zivis, mehr Freiwillige
- \_Behörde, nimm die faire Möhre!

## 24 News und Personen

## 26 Aus dem Bayerischen Jugendring

- \_Fachprogramm Umweltbildung

## 27 TIPPS

# Hochmut kommt vor dem Fall!



Keine Frage. Wir stecken wohl in der größten Finanzkrise, die es seit dem legendären schwarzen Donnerstag, dem 24. Oktober 1929, gegeben hat und deren Auswirkungen wir - trotz allem Zweckoptimismus - frühestens in zwei Jahren wirklich bewerten werden können. Die Folgen jedenfalls dürften gigantisch sein. Zwar hat Politik richtig und vor allem schnell reagiert: Über geeignete Maßnahmen wie Kurzarbeitergeld und Bürgschaften wurden Arbeitsplätze gehalten und Banken mit der nötigen Liquidität versorgt. Über manche Maßnahmen kann natürlich auch gestritten werden. Dass es aber nicht zu einem Kollaps der Weltwirtschaft kam, obwohl signifikante Indices einbrachen, ist der Politik zu verdanken.

Zu verdanken haben wir den ganzen Schlamassel der Schlampigkeit, Gier und vor allem dem Hochmut einiger Banken, die sich so sehr in ein eigenes Netz von undurchsichtigen Geschäften verwickelten, dass wir von Glück sprechen können, momentan so glimpflich davon gekommen zu sein. Doch anstatt in der Öffentlichkeit kleinere Brötchen zu backen, statt sich Asche auf's Haupt zu streuen und in Demut zu üben, scheint die Devise viel eher ein „Zurück zum Anfang“: Vermaledete Boni - orientiert an kurzfristigem Wachstum ohne Rücksicht auf Verluste - werden wieder ausgezahlt, auch von denen, die es ohne staatliche Hilfen gar nicht mehr gäbe. Sind eigentliche jegliche Werte aus der Finanzwelt verschwunden? Diejenigen, die hierauf antworten müssen, tun dies, wenn auch völlig anders als eigentlich angebracht. Oder es fehlt dem Normalsterblichen der Durchblick, denn in Wirklichkeit wird durch die Banken Gottes Werk verrichtet, zumindest wenn man jüngst der Äußerung des Vorstandsvorsitzenden der Investmentbank Goldman Sachs - Lloyd C. Blankfein Glauben schenkt. Damit ist ja wohl auch klar, dass Banken Kirchen sind, Herr Blankfein also ein Gesandter, ja mancher Banker gar ein Priester? Eine gut gesetzte Pointe in der Voradventszeit, wenn es denn



ein Witz gewesen sein soll. Man darf aber getrost davon ausgehen, dass Herr Blankfein nicht der einzige ist, der sich für einen Gesandten Gottes hält, und dessen Lohn dann nicht im Himmel groß sein wird, sondern jetzt bereits mit Boni vergoldet werden muss.

Mit etwas mehr Sachverstand, der sich dabei nicht nur auf betriebs- und volkswirtschaftlichen Fragestellungen bezieht, sondern genauso Wirtschaftsethik mit einbezieht, oder ganz einfach mit gesundem Menschenverstand, wäre eine solche Blankfeinsche Hybris nicht von Nöten, denn dann hätte es die Krise nicht gegeben. Vielleicht wäre es gut, jetzt also wirklich zum Anfang zurück zu gehen. Für alle Banker, die es noch nicht wissen, sei der Blick in das Buch Genesis empfohlen. Eine tolle Nachhilfestunde in Sachen antizyklischem Wirtschaftsverhalten, hervorragender betriebswirtschaftlicher Planung und Durchführung, volkswirtschaftlichem Erfolg und ethischem Verhalten. In den Kapiteln 37ff finden wir die Geschichte von Josef und seinen Brüdern: Josef schafft es, nachdem ihn seine eigenen Brüder als Sklaven verkauft haben, in Ägypten die Alpträume des Pharaos richtig zu deuten. In den reichen Jahren spart er in ganz Ägypten Vorräte für die drohenden schlechte Zeit. Er bildet somit die nötigen Rücklagen und sorgt für das nötige Eigenkapital. Seine Brüder werden hungern. Sie hören in der Zeit der Not von dem reichen Ägypten und gehen hin und bitten um Hilfe. Zwar hält sie Josef anfangs hin, doch statt sich

zu rächen und nur an seinen eigenen Bonus zu denken, gibt er schließlich von seiner reichen Volkswirtschaft an eine arme Volkswirtschaft ab.

In einem Jahrtausendealten Text steht, was heute im Bewusstsein verschwunden scheint: antizyklisches Verhalten, betriebswirtschaftliche Notwendigkeit von Rücklagen und ausreichendem Eigenkapital und wirtschaftsethisches Verhalten.

Mit einem solchen Bewusstsein, das im Übrigen nicht nur für Banker gedacht und geeignet ist, können zwar immer noch und immer wieder

Krisen auftauchen, allerdings keine fahrlässigen und auf Gier begründeten.

Für diejenigen, die dennoch dem Hochmut frönen wollen, gibt es eine weitere schöne Stelle im Neuen Testament. Ein Text, der am Anfang der Adventszeit steht und zum Ausdruck bringt, auf welche Taten des angekündigten Messias ein notleidendes Volk hofft. Im Magnifikat Mariens steht dort „Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten; er zerstreut die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächti-

gen vom Thron und erhöht die Niedrigen.“ (Lk 1,51f). Etwas mehr Demut wäre also angebracht, Schuldeingeständnis und Umkehr sowieso. Allein schon deshalb, weil die heute getroffenen Maßnahmen die Generation von Morgen treffen werden. Auch in diesem Sinne ist so manchem eine besinnliche und nachdenkliche und stille Advents- und Weihnachtszeit zu wünschen.

MATTHIAS FACK

BDKJ-LANDESVORSITZENDER

## Schule in Bayern – es geht auch anders!

### Nürnberger Forum mit Otto Herz und LehrerInnen und SchülerInnen verschiedener Schulen

➔ Viele Beispiele zeigen, dass es Schulen ohne Selektion, Angst und Druck gibt. Der BDKJ Bayern hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Thema Schule auseinandergesetzt. Das Ergebnis liegt nun vor. Der BDKJ Bayern fordert eine neue Schule für Bayern. Kernpunkte dieser Schule sind u.a.:

- ➔ *individualisiertes Lernen;*
- ➔ *alle Kinder besuchen die Schule gemeinsam bis zur 10. Klasse;*
- ➔ *LehrerInnen sind PädagogInnen mit einem neuen Rollenverständnis;*
- ➔ *Lernfortschrittsberichte, nicht Noten, geben Kindern und Jugendlichen Feedback über das Lernen;*
- ➔ *Ganztagsschule mit anschließender Freizeit.*

Der BDKJ Bayern geht davon aus, dass jedes Kind und jeder Jugendliche wissbegierig ist und lernen möchte. An diesem Punkt setzt das Konzept einer neuen Schule des BDKJ Bayern an.

In der Diskussion des Konzeptes fällt auf, dass eine der größten Hürden die fehlende Phantasie ist, sich eine solche Schule vorzustellen. Das Nürnberger Forum möchte diese freisetzen, damit diese Hürde übersprungen werden kann.

ExpertInnen aus der Schule und ihrem Umfeld werden anhand von Praxisbeispielen zeigen, dass die Forderungen des BDKJ Bayern bereits an manchen Orten Wirklichkeit sind und auch wo anders umgesetzt werden können.

#### **Termin:**

13. Januar 2010 von 9.45 Uhr bis 17.15 Uhr

#### **Ort:**

Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg  
Königstraße 64, 90402 Nürnberg

#### **Kosten:**

20 Euro (incl. Mittagessen),  
5 Euro für InhaberInnen der Jugendleitercard (Kopie beilegen)

#### **Anmeldeschluss:** 18. Dezember 2009

Dieses Thema wurde im neuen baidokument „Eine neue Schule für Bayern“ ausführlich behandelt und kann an der BDKJ-Landesstelle angefordert werden.

# 60 Sekunden Hoffnung

## Das große ökumenische Kurzfilmprojekt

➔ Was passiert, wenn der Glaube an die Zukunft ins Wanken gerät und Hoffnungslosigkeit die Überhand gewinnt? Gitti, Tabea, Leander und Sophia greifen in ihrem kurzen Video-Clip „Hoffnung, die nie vergeht“ eindrucksvoll diese Thematik auf. Die Jugendlichen aus München haben den Film für das Clip-Projekt „60 Sekunden Hoffnung“ gedreht.

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 19. Oktober 2009 wurde das ökumenische Kurzfilmprojekt vorgestellt und die Homepage [www.60-sekunden-hoffnung.de](http://www.60-sekunden-hoffnung.de) online geschaltet. Anlass für diese Aktion ist der 2. Ökumenische Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2010 in München, der unter dem Motto steht „Damit ihr Hoffnung habt“.

Auf dem Weg zu diesem Ereignis laden der BDKJ Bayern, die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) und die Evangelisch-Reformierte Jugend (ejr) junge Menschen ein, sich in gemeinsamen Treffen und Aktionen auf Pfarr-, Gemeinde- und Dekanatsebene bei Gruppenstunden, Jugendgottesdiensten oder bei Projekttagen inhaltlich mit dem Thema Hoffnung zu befassen und ihre Hoffnung sichtbar zu machen!

Die Initiatoren suchten nach einer jugendspezifischen Möglichkeit, mit diesem Hoffnungs-Thema umzugehen. Dabei setzten sie auf das Handy als das Medium Nr. 1 für Jugendliche. Die Idee war geboren, junge Menschen verschiedener christlicher Religionen anzuregen, das Thema in Kurzfilmen umzusetzen, erläutert Hans-Gerd Bauer, Landes-



FOTO: BDKJ BAYERN

V.l.: Leander Mundl, Brigitte Holzer, Tabea Eifert

jugendpfarrer der EJB, das Projekt. Nach der thematischen Auseinandersetzung mit dem Thema Hoffnung sollen einminütige Kurzfilme (Clips) erstellt und auf eine speziell eingerichtete Webseite hochgeladen werden – das Thema wird somit filmisch in Szene gesetzt.

Die Hoffnungs-Clips können zum Beispiel in den Gemeinden bei Jugendgottesdiensten, Pfarr- und Gemeindefesten, bei Jungentreffen auf Dekanatsebene oder bei Jugendtagen und Ferienaktionen öffentlichkeitswirksam eingesetzt und vorgestellt werden. Während des Ökumenischen Kirchentages in München sind die Clips bei Veranstaltungen im Jugendbereich zu sehen. Johannes Merkl, Landesjugendseelsorger des BDKJ Bayern, stellt in Aussicht, dass die 60 besten Filme auf eine DVD gebrannt

und als Filmmaterial für Gruppenstunden oder Gottesdienste zur Verfügung gestellt werden sollen. Den Film von Gitti, Tabea, Leander und Sophia sowie alle eingestellten Filme können auf der Internetseite [www.60-sekunden-Hoffnung.de](http://www.60-sekunden-Hoffnung.de) angeschaut werden. Weitere Filme können ab sofort auf der Seite hochgeladen und bewertet werden.

ANDREA WEISSER  
REFERENTIN BDKJ BAYERN  
CHRISTINA FREY-SCHOLZ,  
REFERENTIN EJB

**Informationen:**  
Johannes Merkl, BDKJ Bayern,  
Tel. (089) 532931-28  
Ingrid Erichsen, Amt für Evangelische  
Jugendarbeit in Bayern,  
Tel. (0911) 4304-231

# Die Jugend im Blick Stiftung „Option für die Jugend“ unterstützt katholische Jugend- und Bildungsarbeit in der Erzdiözese Bamberg



➔ Ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, Motivation zu ehrenamtlichem Engagement als Fundament sozialen Zusammenlebens und Erziehung zu mündigen Mitgliedern in Kirche und Gesellschaft sind die drei Säulen der katholischen Jugendverbandsarbeit.

Die Stiftung „Option für die Jugend“ fördert Projekte in der Erzdiözese Bamberg finanziell und ideell. Nun wurden die ersten Förderprojekte bewilligt.

## Die Erfahrungen Ehemaliger sind gefragt

Die Stiftung, eine Einrichtung des BDKJ-Diözesanverbands Bamberg, setzt dabei gezielt auf die Mitwirkung Ehemaliger aus der Jugendverbandsarbeit. „Es war uns wichtig, unsere Arbeit in den Erfahrungsschatz der Ehemaligen zu stellen, die inzwi-

schen selbst Verantwortung in Kirche und Gesellschaft tragen und eigene Netzwerke geknüpft haben“, betont Vorstands- und Gründungsmitglied Tina Muck. Der Stiftungsbeirat vereint deshalb Menschen, die als Jugendliche selbst im BDKJ und in der Jugendarbeit aktiv waren. Ausschlaggebend für die Gründung der Stiftung war die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren sowohl von staatlicher als auch kirchlicher Seite die finanziellen Mittel immer weiter gekürzt wurden. Sowohl auf Landesebene des BDKJ als auch im Bamberger Diözesanverband stellte sich die Frage, wie die Jugendverbandsarbeit trotzdem zukunftsfähig bleiben könne. Zwar gebe es viele projektbezogene Zuschüsse, für die Jugendverbandsarbeit fände sich finanzielle Unterstützung aber nur schwer, erklärt Tina Muck. Die Gründung der Stiftung fülle so eine Nische im Angebot.

Gegründet wurde die Stiftung zum Jubiläum des 60-jährigen Bestehens

des Diözesanverbands Bamberg des BDKJ am 23. Juni 2007. Als nicht-selbständige Stiftung steht sie unter dem Dach des Stiftungszentrums Katholischer Jugendarbeit in Bayern. Träger ist der Diözesanverband Bamberg des BDKJ. Den Vorsitz bekleidet Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl.

Standen die Gründerjahre seit 2007 zunächst noch im Zeichen der finanziellen Konsolidierung, konnten im Mai 2009 bereits die ersten Förderprojekte bewilligt werden. Der Stiftungsvorstand bedenkt mit seinen Zuschüssen neben Großprojekten bewusst auch die Jugendarbeit vor Ort. So beteiligte sich „Option für die Jugend“ an dem Projekt „Haupt-Sache Schule“ der CAJ und unterstützte den Verband JGCL bei der Gestaltung eines Gruppenraums. Außerdem bezuschusste die Stiftung die Ökumenische Jugendprojektnacht „Global Player“, die Auftaktveranstaltung des Heinrichsfestes am 10. Juli 2009, die Jugendliche zu nachhaltigem Handeln für soziale Gerechtigkeit in der einen Welt sensibilisieren soll.

VOLKER POERSCHKE  
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT DES BDKJ BAMBERG

# „Die Welt anders sehen – neue Perspektiven für Stifter“ Informationsveranstaltung der KJG-Landesstiftung über ihre Projekte

➔ Am 28. Oktober 2009 lud die KJG-Landesstiftung zum Stiftergespräch nach München ein. Unter dem Motto „Die Welt anders sehen – Neue Perspektiven für Stifter“ hatten rund 25 geladene Gäste die Möglichkeit, sich über die aktuellen Aktivitäten und Projekte der KJG-Landesstiftung zu informieren. Darüber hinaus wurden aber auch Informationen zum Stiftungswesen im Allgemeinen gegeben.

Stimmungsvoll eröffnet wurde das Stiftungsgespräch von der Hackbrett-Spielerin Carmen Amrein, die den Abend auch weiterhin musikalisch untermalte. Nach den Begrüßungsworten der Stiftungsvorsitzenden Claudia Junker hob Matthias Fack (Stiftungszentrum für Katholische Jugendarbeit in Bayern) die vielfältigen Aktivitäten der Katholischen Jugendarbeit in Bayern im Stiftungswesen hervor.

Darüber hinaus wurde ein Grußwort von Weihbischof Haßlberger verlesen, der deutlich machte, dass die Idee des Stiftens eine lange und segensreiche Tradition in der katholischen Kirche hat.

Anschließend wurde exemplarisch für die Arbeit der KJG vor Ort das Projekt „Stärker als du glaubst!“ der KJG Bamberg zur Prävention vor sexueller Gewalt an Kindern, sowie das Schulungskonzept der KJG München und Freising vorgestellt. So war



Annette Lueg und Andreas Illa, KJG-DiözesanleiterIn in München und Freising, bei der Vorstellung ihres Schulungskonzepts

es den Anwesenden möglich, einen Blick in die Praxis zu werfen und die Aktivitäten der KJG kennen zu lernen, die mit den Geldern der Stiftung unterstützt wird.

Thomas Schiffelmann, Stiftungsberater von Seiten des Treuhänders stiftungszentrum.de, beantwortete mit seinem Fachvortrag vielfältige Fragen rund um das Thema „Stiften“.

Abschließend sprach Bernd Siblinger (CSU), Vorsitzender des Ausschusses für Forschung, Hochschule und Kultur des Bayerischen Landtags, ein

kurzes Grußwort und bedankte sich für das große Engagement der katholischen Jugendarbeit.

Das Stiftergespräch klang anschließend im gemütlichen Rahmen aus und kann als voller Erfolg verbucht werden.

CLAUDIA JUNKER  
KJG-LANDESSEKRETÄRIN

FOTO: KJG BAYERN

## Katholische Träger – offen für alle Jugendlichen

### BDKJ Bayern nimmt erfolgreich am Projekt „Mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund ins FSJ“ teil

➔ Der Deutsche Caritasverband (DCV) und IN VIA (katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit) initiieren seit April 2009 ein neues Projekt, das mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund für das freiwillige soziale Jahr (FSJ) gewinnen will. Besonders bei dieser Zielgruppe ist das FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr noch nicht sehr bekannt. Um auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund ein Jahr Bildung, Erfahrungen im sozialen Arbeitsbereich und Verbesserung der Berufs- und Ausbildungschancen zu ermöglichen, beteiligt sich der BDJ Bayern mit seinen fünf FSJ-Gruppen an dem Projekt. In zwei FSJ-Jahrgängen sollen deutlich mehr Freiwillige mit Migrationshintergrund ins FSJ vermittelt werden. Bereits im ersten Jahr gelang es dem BDJ Bayern, die Zahl seiner TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund zu verdoppeln.

Unter dem Motto „Katholische Träger – offen für alle Jugendlichen“ schafft somit der BDJ Bayern einen wichtigen Beitrag zu einer interkulturellen und gerechteren Gesellschaft.

AGNES SCHEIDL

FSJ-BILDUNGSREFERENTIN BDKJ BAYERN



Weitere Informationen über das Projekt erhalten Sie beim BDJ-Bayern, Ansprechpartnerin ist Agnes Scheidl, (Bildungsreferentin) Tel. 089/532931-31, [agnes.scheidl@bdkj-bayern.de](mailto:agnes.scheidl@bdkj-bayern.de) oder bei IN VIA Landesverband Bayern, Rita Schulz (Geschäftsführerin), Tel: 089/54497230, [rita.schulz@invia-bayern.de](mailto:rita.schulz@invia-bayern.de).



## Weltwärts Schritte wagen im Vertrauen...

➔ 12 junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren entsendet der BDJ-Diözesanverband Würzburg zum Einsatz in Tansania und Indien im Rahmen des Freiwilligendienstes „weltwärts“. Am 5. September 2009 hat Bischof Dr. Friedhelm Hofmann gemeinsam mit Domkapitular Monsignore Hans Herderich und Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher in einer Wortgottesfeier die jungen Menschen gesegnet und entsandt. Die Freiwilligen werden per Blog über ihre Erlebnisse berichten.

Infos darüber unter [www.bdkj-wuerzburg.de](http://www.bdkj-wuerzburg.de).

# Ein wichtiger Abend Spitzengespräch mit Bischof Hofmann und den VertreterInnen der katholischen Jugendverbände in der Diözese Würzburg

➔ Der BDKJ in der Diözese Würzburg hatte am 16. September zum Gesprächsabend mit Bischof Hofmann eingeladen und VertreterInnen aus den katholischen Jugendverbänden und BDKJ-Landkreisen nutzten die Chance, wichtige Anliegen zu diskutieren.

## Kooperationsübung für den Bischof

Nach der Begrüßung aller TeilnehmerInnen startete der lebhafteste Gesprächsabend mit einem Spiel. Bischof Hofmann lernte so die bekannte Kooperationsübung „Polarexpedition“ kennen, die oft in der Jugendarbeit eingesetzt wird. Nach dem „Warm up“ ging es mit den Themen „Ökologie“, „Gutes Personal für die Jugendarbeit“ und „Vision von Kirche“ zur Sache.

Die TeilnehmerInnen erlebten Bischof Hofmann als guten Zuhörer, der die Anliegen der Jugend ernst nimmt und auch seine Standpunkte vertritt. So konnten unterschiedliche Sichtweisen kritisch-konstruktiv miteinander besprochen werden.

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein wichtiges Thema im BDKJ. Deshalb waren die TeilnehmerInnen neugierig, wie Bischof Hofmann als Privatperson zur Einsparung von Ressourcen beiträgt: Er spart Strom und trinkt fair gehandelten Kaffee. Als Bischof findet er es wichtig, dass bei Neu- und Umbaumaßnahmen innerhalb des Bistums auf ökologische Bauweisen geachtet wird. Ebenso weist er bei vielen Gelegenheiten auf die Nachhaltigkeit des fairen Handels hin.

## Vielorts fehlen JugendarbeiterInnen

Das Thema „Gutes Personal für die Jugendarbeit“ ist in vielen Bereichen der Jugendarbeit brisant. In einigen Jugendverbänden sind zur Zeit pastorale Stellen vakant und in den Pfarreiengemeinschaften gibt es nur selten AnsprechpartnerInnen für die Jugendarbeit. Bischof Hofmann weiß um die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von qualifiziertem Personal (Laien oder Kleriker) in der Jugendarbeit und will sich dafür verstärkt einsetzen.

Beim Thema „Vision von Kirche“ stellte Bischof Hofmann seine Vorstellung von Kirche in 20 Jahren in Anlehnung an eine Zitat von Karl Rahner vor. „Die Kirche der Zukunft wird eine mystische sein, oder sie wird nicht sein!“ Es wurde ausführlich über unterschiedliche Gottesdienstformen gesprochen. Die Jugend braucht Raum für Experimente, vielfältige Formen der Liturgie, ungewöhnliche Orte und Zeiten.

Zum Abschluss wurde eine schokoladige Reflexionsrunde durchgeführt, bei welcher Bischof Hofmann viel Lob und Mut zugesprochen bekam. Dies gab er gerne an die Verantwortlichen in den Jugendverbänden und BDKJ-Landkreisen weiter und bedankte sich herzlich für ihre kontinuierliche und ehrenamtliche Arbeit.

„Es war ein wichtiger Abend für die Jugendverbandsarbeit in der Diözese. Wir konnten unsere Schwierigkeiten aufzeigen, gemeinsam über mögliche Lösungen diskutieren, sowie Wünsche und Forderungen äußern. Es ist einfach wichtig, dass die Bistumsleitung uns Vertrauen schenkt“, so Kristina Bopp, BDKJ-Diözesanvorsitzende.

KRISTINA BOPP | BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDE



Die TeilnehmerInnen aus den katholischen Jugendverbänden und BDKJ-Landkreisen mit Bischof Hofmann.

FOTO: BDKJ WÜRZBURG

# Das Qualitraining - Eine Erfolgsgeschichte der CAJ gewinnt die Silbermedaille!



➔ Seit 2003 gibt es das Qualitraining der CAJ in der Diözese Augsburg. In den letzten Jahren wurde es Schritt für Schritt ausgebaut und erweitert und hat dieses Jahr beim Ehrenamtsprojekt „miteinander!“ des Bayerischen Rundfunks die mit 6000 Euro dotierte Silbermedaille errungen. Der folgende Artikel stellt das Projekt und seine Entstehung vor.

Am Anfang war die Theke, und zwar die im Jugendhaus MP75 in Straß bei Neu-Ulm. Dahinter stehen eigentlich fast immer ältere CAJlerInnen und betreiben als Caféteamler das offene Jugendtreff. Denen fiel auf, dass immer im Frühjahr, kurz vor dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss, vermehrt Anfragen kamen, die was mit Prüfungsfächern zu tun hatten. „Kannst Du mir kurz was in Mathe erklären?“ war ein oft gehörter Satz.

## Sehen

Und weil für echte CAJlerInnen das „Sehen“ auch aus näherem Hinschauen besteht, haben sie sich genauer erkundigt: In der Hauptschule vor Ort haben 2003 weniger als 40% der angemeldeten Neuntklässler den Quali geschafft. Eine der Ursachen war manchmal die fehlende Unterstützung aus dem Elternhaus – sei es aus Desinteresse oder aus dem Grund, dass so manche Eltern halt nicht mehr so fit

in Mathe oder Englisch sind, um ihren Sprössling dabei zu unterstützen.

## Urteilen

Nach typischer CAJ-Manier kommt nach dem „Sehen“ das „Urteilen“: Mit den älteren Jugendlichen scheinen die SchülerInnen ja gut zurechtzukommen und diese können wohl auch schülergerecht erklären. Außerdem wissen die Älteren, dass man ohne Quali deutlich schlechtere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt hat. Und hier im Jugendhaus ist ausreichend Platz und eine vertraute Umgebung.

## Handeln

Ab jetzt wird von März bis Ende Juni einmal in der Woche abends ein Lerntreff angeboten und in der Schule beworben. Die CAJlerInnen machen sich in den verschiedenen Abschlussfächern fit, Übungs- und Arbeitsmaterial wird besorgt und der Erfolg ist deutlich spürbar. Nach dem ersten Durchgang schafften in Straß über 80% ihren Quali.

---

**Statt 40 % schaffen 80 %  
der Neuntklässler in Straß  
ihren Quali**

---

Durch diesen Erfolg ermutigt wurde das Konzept verbessert und im nächsten Jahr wieder angeboten. Seitdem



wächst und wächst das Qualitraining. Die TrainerInnen wissen, dass sie was Sinnvolles damit bewirken können, die SchülerInnen kommen gerne und freiwillig und in immer mehr Orten steht das Angebot.

#### Aktueller Stand

2009 fand es bereits in sieben Orten in der Diözese Augsburg statt: von Pfaffenhofen an der Ilm im Norden, über Augsburg, Straß, Schongau, Marktoberdorf und Seeg bis hin nach Blaichach im Oberallgäu haben sich verschiedene Formen des Trainings etabliert. Über 100 Jugendliche wurden von 35 ehrenamtlichen TrainerInnen in diesem Jahr fit für den Abschluss gemacht.

#### Ehrenamt mit Preis gewürdigt

Diese Nachhaltigkeit und die Tatsache, dass das ein Projekt ist, das sich aus dem Alltag von Jugendlichen entwickelt hat, bewog die Jury dazu, es aus fast 200 Einsendungen in die Endrunde zu wählen. Dort hievte das Publikum der Abendschau und Bayern2 per TED-Umfrage das Qualitraining sogar auf den zweiten Platz. Sigmund Gottlieb, der Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, konnte am 13. November den stolzen Jugendlichen der CAJ live in der Abendschau dazu gratulieren.

#### Was tun mit dem Geld?

Den Gewinn wollen die Jugendlichen der CAJ hauptsächlich wieder in das Qualitraining stecken. „Das Angebot ist und soll auch weiterhin kostenlos bleiben, das ist uns wichtig. So können auch Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien teilnehmen. Anfallende Unkosten, Lernmaterial, die Qualifizierung der TrainerInnen und vielleicht noch ein kleines Dankeschön-Fest, das alles können wir jetzt mit dem Geld realisieren“ überlegt Thomas Schnattinger, ehrenamtlicher Diözesanleiter der CAJ Augsburg.

#### Keine Nachhilfe, sondern gemeinsames Lernen

Die CAJler verstehen ihr Qualitraining übrigens nicht als Nachhilfe, mit professionellen und kostenpflichtigen Angeboten wollen sie sich gar nicht messen, sondern gemeinsam mit den Jugendlichen lernen. Als christlicher Jugendverband geht es ihnen darüber hinaus auch um die Jugendlichen selbst, die sie bei dem bevorstehenden Wechsel in einen neuen Lebensabschnitt unterstützen und begleiten wollen.

#### Aus der Begründung der Jury

Das Besondere an diesem Projekt ist die Hilfe von Jugendlichen für Jugendliche. Die TrainerInnen, die nur ein paar Jahre älter sind als ihre Schützlinge, können altersgerecht erklären und motivieren. Beide Seiten profitieren: Die Neuntklässler, weil sie in der Schule besser werden und vielleicht einen guten Abschluss schaffen und die TrainerInnen, weil sie sehen, dass ihr ehrenamtliches Engagement viel bewirken kann. Inzwischen hat das Qualitraining weite Kreise gezogen und findet an mehreren Orten in Schwaben und Oberbayern statt, zum Beispiel in Kempten, Augsburg, Blaichach, Pfaffenhofen an der Ilm oder Schongau.

# RABATZ – lieber unbequem als rechtsextrem

## KJG startet bayernweite Kampagne gegen Rechtsextremismus

➔ Die Landesarbeitsgemeinschaft der KJG in Bayern hat auf ihren im Oktober und November stattfindenden Diözesankonferenzen ihre Kampagne „RABATZ – lieber unbequem als rechtsextrem“ gestartet.

Im Rahmen der Fotoaktion „Wir machen RABATZ...“ konnte dabei jede KJG-Ortsgruppe zeigen, weshalb sie gegen Rechtsextremismus in der Gesellschaft aktiv werden möchte. Die Bilder wurden auf der Kampagnenhomepage [www.kjg-rabatzt.de](http://www.kjg-rabatzt.de) veröffentlicht. Um zu ermöglichen, dass Jugendliche vor Ort über Rechtsextremismus informiert und dagegen aktiv werden, wurden insgesamt 100 Aktionsboxen verteilt.

„Die Boxen könnt Ihr in Euren Gemeinden auspacken und dann sofort loslegen“, so Michael Müller, Landessekretär der KJG LAG Bayern, zu den Delegierten der Bamberger Diözesankonferenz am 7. November 2009. Die Aktionsbox beinhaltet unter anderem entworfene

Postkarten und Bierdeckel, die von den Jugendlichen in den nächsten Wochen in Cafés und Kneipen verteilt werden, Kampagnenaufkleber sowie eine Arbeitshilfe für die praktische Arbeit zum Thema Rassismus.

Bis zum Sommer 2010 wird es in den teilnehmenden KJG-Ortsgruppen Bayerns verschiedenste Projekte, Aktionen und Veranstaltungen gegen Rechtsextremismus geben. So wird es beispielsweise zwischen Ostern und Pfingsten 2010 eine bayernweite Banneraktion geben, bei der die KJG-Ortsgruppen gemeinsam mit verschiedenen PartnerInnen vor Ort auf einem Banner künstlerisch darstellen können, wie ihr Traum einer toleranten und vorurteilsfreien Gesellschaft aussieht.

Als Highlight der Kampagne wird am 17. Juli 2010 in Nürnberg das Abschlussfestival „RABATZ live“ stattfinden.

MICHAEL MÜLLER  
KJG-LANDESSEKRETÄR



FOTO: KJG LAG BAYERN



FOTO: BDKJ PASSAU

Die TeilnehmerInnen der gemeinsamen ökumenischen Versammlung des BDKJ-Diözesanverbandes Passau und der Evangelischen Jugend im Dekanat Passau

## 60 Sekunden Hoffnung Katholische und evangelische Jugend in Passau bereiten sich auf den Ökumenischen Kirchentag vor

➔ Die erste gemeinsame Versammlung von Evangelischer Jugend und dem BDKJ-Diözesanverband in Passau stand ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den Ökumenischen Kirchentag im nächsten Jahr in München. Dabei waren 50 Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in Vorständen in der evangelischen Jugendarbeit im Dekanat Passau oder in der katholischen Jugendarbeit der Diözese Passau ehren- und hauptamtlich engagieren. Neben der persönlichen Begegnung stand

ein erstes Kennenlernen der unterschiedlichen Strukturen, Aufgaben, Schwerpunkte und Veranstaltungen von evangelischer und katholischer Jugendarbeit am Beginn. Die TeilnehmerInnen stellten aber auch fest, dass es neben allen Unterschieden ein gemeinsames Fundament gibt, das sie verbindet.

Dieses Fundament – die gemeinsame Hoffnung aus dem christlichen Glauben heraus – ist auch Grundlage für das bayernweite ökumenische Kurzfilmprojekt „60 Sekunden Hoff-

nung“, das am Samstag vorgestellt und gleich ganz praktisch ausprobiert wurde (weitere Informationen zu dem Kurzfilmprojekt auf Seite ???). Am Samstag abend wurden die erarbeiteten Filme in einer kleinen Filmpremiere vorgestellt und prämiert.

Am Ende dieses gemeinsamen Wochenendes stand die Erkenntnis: „es verbindet uns mehr als uns trennt“.

VERONIKA SCHAUBERGER  
DIÖZESANVORSITZENDE  
DES BDKJ PASSAU

# Schule neu denken – Jugendarbeit neu gestalten? Kommunalpolitische Studientagung befürwortet kirchliches Engagement an Schulen

➔ Für bessere Vernetzung von Bildungsträgern im Umfeld von und mit Schule hat sich der BDKJ-Diözesanverband München und Freising ausgesprochen. „Ganzheitliche Bildung von jungen Menschen wird dann erfolgreich sein, wenn Kommune, Schule und Jugendarbeit zusammenarbeiten“, erklärte Gerlinde Berger, BDKJ-Diözesanvorsitzende, bei der kommunalpolitischen Studientagung „Schule neu denken – Jugendarbeit neu gestalten?“, die der Diözesanrat der Katholiken und der BDKJ München und Freising veranstalteten. Herausforderungen, die sich durch die veränderte Schullandschaft für Kirche und Kommune ergeben, diskutierten am 7. November 2009 auf dem Freisinger Domberg VertreterInnen aus katholischer Jugendarbeit, Schule, Politik, Kirche und Kommunen sowie Pfarrgemeinderäten. Sie befürworteten, dass Jugendarbeit mit Schule kooperieren können sollte und dies unterstützenswert sei. Eine Kooperation wäre nicht nur für jeden einzelnen Schüler eine Bereicherung sondern für die gesamte Schule.

**Jugendarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung**

„Jugendarbeit leistet einen wichtigen Beitrag für junge Menschen, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstständig zu gestalten“, betonte Gerlinde Berger.

Es sei oft nicht im Bewusstsein, dass Jugendarbeit als wesentlicher Bildungsträger tätig sei und in gleicher Augenhöhe mit Schule gut zusammenarbeiten könnte, so Berger. Die Rahmenbedingungen dafür müssten aber noch deutlich verbessert werden. „Wer Kooperationen mit Schule anstrebt, braucht gegenseitiges Wohlwollen, Offenheit, Toleranz, Vertrauen, Kreativität und Zeit“, erläuterte Berger. Beide Partner müssen einen Gewinn daraus ziehen.

## Ehrenamtliches Engagement wird erschwert

Bislang gebe es allerdings wenige Beispiele für gelungene Kooperationen, weil es für Jugendliche immer schwieriger werde, sich zu engagieren. „Längere Schulzeiten und immer höhere Anforderungen in Schule, Studium und Beruf erschweren ehrenamtliches Engagement“. Ein weiteres Problem liegt darin, dass viele Schüler nicht mehr in ihrem Heimatort in die Schule gehen könnten. „Vor allem der Erhalt wohnortnaher Hauptschulen ist für die Zukunft unserer Dörfer, für das Zusammenleben in der Gesellschaft, aber auch für Wirtschaft und Handwerk eine existentielle Herausforderung für die Zukunft“, erklärt Herbert Jagdhuber, Geschäftsführer der Region Nord vom Diözesanrat der Katholiken.

Ein kreatives Beispiel für das Engagement von kirchlicher Jugendarbeit

in der Erzdiözese München und Freising an Schulen ist das Projekt „Pasing connect schools“ (Pacos). Das Kooperationsprojekt von Erzbischöflichem Jugendamt (EJA), der KJG und dem Fachbereich Schulpastoral des Ordinariats richtet sich an weiterführende Schulen in Pasing. „Ziele sind Werte und Talente zu fördern, Horizonte zu eröffnen und Freundschaften zu schließen“, erklärte Stefan Marschall von der Katholischen Jugendstelle Pasing, der das Projekt vorstellte. Vor allem am Schuljahresbeginn und am Schuljahresende sind die Veranstaltungen gefragt. Eingeschränkte Zuschussmöglichkeiten und ungünstige Rahmenbedingungen bereiten allerdings Probleme.

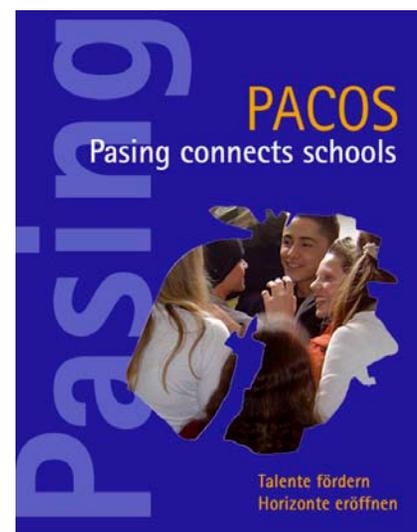
ALEXA FEUCHT

ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN

**AnsprechpartnerIn:**

*Herbert Jagdhuber, Tel. 089/2137-1460,*

*Gerlinde Berger, Tel. 089/48092-2310.*



[www.projekt-pacos.de](http://www.projekt-pacos.de)

# KLJB Bayern gegen Patente auf Leben

## Landesausschuss verabschiedet Positionen gegen Patente auf Leben und zur Ernährungskrise



FOTO: KLJB BAYERN

➔ Einstimmig beschlossen die 24 Delegierten der KLJB Bayern eine Position gegen Patente auf Leben. „Wir betrachten die Natur und alles Lebendige als Schöpfung. Darauf kann es keine Eigentumsrechte geben,“ erklärt KLJB-Landesgeschäftsführer Martin Wagner. Der kirchliche Jugendverband sieht sowohl das Verfahren der Patentvergabe als auch die Konsequenzen kritisch und fordert unter anderem:

- ➔ *Es muss ein klare Grenze zwischen Patenten am Leben (Patente auf Verfahren) und Patenten auf Leben (Stoffpatente) geben – Patente auf Lebewesen sind nicht akzeptabel.*
- ➔ *Auf traditionelle Verfahren der Tier- und Pflanzenzüchtung dürfen keine Patente erteilt werden.*
- ➔ *Landwirte dürfen nicht in eine einseitige Abhängigkeit (von Großkonzernen) geraten. Die Weiterverwendung patentierter Pflanzen und Tiere darf nicht zu Verwendungsvorschriften für Landwirte führen.*
- ➔ *Das Landwirteprivileg in Deutschland muss erhalten bleiben und auch weltweit geltend gemacht werden.*
- ➔ *Indigene Völker dürfen in der Nutzung tradierten Wissens durch Patente nicht eingeschränkt werden.*

### Handeln gegen die Ernährungskrise

Unter dem Titel „Jetzt Handeln gegen die Ernährungskrise!“ verabschiedeten die jungen Erwachsenen aus ganz Bayern eine Position, die sich an Politik, Kirche und Gesellschaft richtet. Unter anderem rufen sie darin die Verantwortlichen auf, sich umgehend für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung und die Beachtung des Prinzips der Ernährungssouveränität einzusetzen. Außerdem fordern sie

- ➔ *Schuldenerlass für die ärmsten Länder;*
- ➔ *Faire Preise und regionale Vermarktung von Lebensmitteln;*
- ➔ *Die Förderung der Entwicklung ländlicher Räume weltweit – insbesondere die Bildung und die Selbstorganisation von Landwirten;*
- ➔ *Zugang zu sauberem Trinkwasser für alle Menschen;*
- ➔ *Ausbau der Entwicklungszusammenarbeit;*
- ➔ *Bewusstes Einkaufsverhalten aller VerbraucherInnen zur Unterstützung des fairen Handels und der Versorgung aus regionaler und ökologischer Produktion.*

Beide Beschlüsse finden Sie auf [www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de) im Bereich Service / Beschlüsse

ULRIKE SUTTNER  
REFERENTIN FÜR GRUNDSATZ- UND  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

# Kein Platz für Rechtsextremismus

Die BDKJ-Diözesanversammlung Regensburg befasste sich im Studienteil mit Rechtsextremismus



„Wir wollen es nicht zulassen, dass rechtsextremistisches Gedankengut im Alltag unserer Gesellschaft Platz hat oder gar selbstverständlich wird“ so Claudia Bratek, ehrenamtliche BDKJ-Diözesanvorsitzende in Regensburg.

Gut durch dieses ernste Thema geführt wurde die Versammlung durch Frau Nicola Hieke von der Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus. Für ihr christliches Menschenbild und Weltverständnis sind die jungen Delegierten am Tag der deutschen Einheit auch zahlreich mit auf der Straße. Ebenso verpflichteten sie sich selbst, in Bezug auf den Beschluss der BDKJ-Bundesversammlung vom Juni 2009 „Für Demokratie, Toleranz und Vielfalt: Rechtsextremismus aus christlicher Überzeugung bekämpfen!“

In der anschließenden Diözesanversammlung wurde umfassend über die neu gegründete Stiftung und die Beteiligung am Ökumenischen Kirchentag 2010 informiert und es standen Wahlen auf dem Programm, siehe unter „News und Personen“, Seite 25).

## 7000 Regensburger sagen „Kein Platz für Neonazis und Rassismus in Regensburg“

Am Samstag, dem 3. Oktober trafen sich 7000 junge und alte Menschen, um gemeinsam zu sagen „Kein Platz



für Neonazis und Rassismus in Regensburg“. Schon im Vorfeld zeigte die Spannweite des Bündnisses gegen Rechts, dass es ein Anliegen des Großteils der RegensburgerInnen war, klar und deutlich Farbe zu bekennen gegen den Naziaufmarsch. Die Sozialen Initiativen, der DGB Regensburg und der BDKJ-Diözesanverband koordinierten als Hauptträger der Veranstaltung die Vorbereitungen und den Tag selbst. Dieses breite Spektrum zeigte sich dann deutlich auf unserem Demonstrationzug und der Abschlusskundgebung am Neupfarrplatz.

Begeistert waren alle von dem Engagement der Teilnehmenden, welches sich auch in eigens angefertigten

Plakaten und Transparenten zeigte. Es herrschte eine friedliche und gute Stimmung. Das Bild, das am Samstag hier abgegeben wurde, ist ein Symbol für eine Gesellschaft, die über Trennungen hinwegblicken kann, um Neonazis ein klares „Wir wollen euch nicht!“ entgegenzusetzen. Überwältigt waren wir - und leider auch unsere Veranstaltungstechnik - von der großen Anzahl der DemonstrantInnen.

Bei den abschließenden Kundgebungen am Neupfarrplatz sprach seitens aller jungen Menschen überzeugend und klar Maria Heinz von der KJG, als Bindeglied aller Religionen von der Vereinigung „Religionen für

den Frieden“ Pfr. Rosenstein und seitens ver.di Frau Irene Salberg.

### Angst entsteht, wo Fremdheit vorherrscht

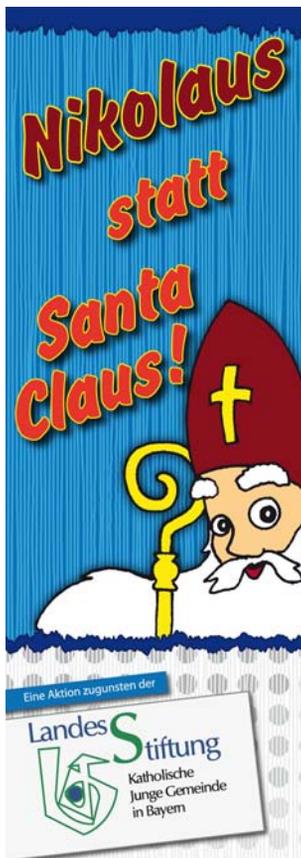
Im Anschluss wurden die Einladungen der evangelischen Jugend zu einem Friedensgebet in der Neupfarrkirche und der muslimischen Gemeinden zum Tag der offenen Moschee mit großem Interesse angenommen. Angst entsteht, wo Fremdheit vorherrscht – vielleicht sollten wir öfter versuchen, einander zu begegnen, statt übereinander zu hören. Dann haben auch rechte Hetzparolen keine Chancen mehr.

SARAH PAYER  
BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDE



FOTO: BDKJ REGENSBURG

Der BDKJ-Diözesanverband Regensburg war zusammen mit DGB und den Sozialen Initiativen Hauptträger der Demonstration. In der ersten Reihe in blauen T-Shirts Sarah Payer und Martha Schwitalla



## Nikolaus statt Santa Claus!

➔ Die Aktion der KJG in Bayern zugunsten der KJG-Landesstiftung (siehe auch Bericht auf Seite 7) geht in diesem Jahr in die zweite Runde.

Wie bereits im Vorjahr verkaufen KJGlerinnen und KJGler in ganz Bayern in den Pfarrgemeinschaften vor Ort über 7000 Schokoladen-Nikoläuse aus dem Fairen Handel. Dazu verteilen sie Faltposter, die auf das Leben und Wirken des Heiligen Bischofs Nikolaus von Myra aufmerksam machen und die wahre Bedeutung des 6. Dezember ins Gedächtnis rufen.

Ziel der KJG ist es, sich gegen die zunehmende Kommerzialisierung der weihnachtlichen Bräuche zu wenden und an die wahren Brauchtumshintergründe zu erinnern, die immer mehr in Vergessenheit zu geraten scheinen.

Die Erlöse dieser Aktion kommen der KJG-Landesstiftung zugute, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Aktivitäten der Ortsgruppen zu unterstützen.

CLAUDIA JUNKER  
KJG LANDESSEKRETÄRIN

Nähere Informationen unter [www.kjg-stiftung.de](http://www.kjg-stiftung.de)

# Wichtige Entscheidungen in Eichstätt

Bei der Versammlung des BDKJ-Diözesanverbandes standen unter anderem die neue Diözesanordnung sowie die Geschäftsordnung zur Abstimmung



Zu Beginn der Konferenz wurde Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten. Im Bericht des Diözesanvorstands zu seiner Arbeit standen neben „alljährlichen“ Themen wie Vertretungsaufgaben und Zusammenarbeit, die Aktion „Zwischen Himmel und Erde – Jugend und Bischof im Dialog“ und die Reflexion der Umstrukturierung im Mittelpunkt.

Die Konferenz der Mitgliedsverbände und die der Dekanatsverbände berichteten im Anschluss über ihre Arbeit; ebenso der AK Ghana. Im August wurde die Partnerorganisation COSRA in Ghana mit einer Delegation besucht.

## Rechtes Gedankengut gibt es in allen Schichten

Oliver Schmidt vom Kreisjugending Neumarkt referierte im Studienteil über das Thema Rechtsextremismus; im Vordergrund standen die Musik der rechten Szene sowie typische Symbole und Merkmale. Klar wurde dabei, dass es den „typischen“ Neonazi nicht mehr gibt, viel mehr ist solches Gedankengut mittlerweile in den meisten gesellschaftlichen Schichten zu finden. Gerade aus diesen Gründen ist Jugendarbeit besonders gefordert, hier Stellung zu bezie-

hen und sich aktiv einzubringen. Im zweiten Teil des Vortrags wurde daher über mögliche Handlungsansätze gesprochen und diskutiert.

Bereits am Vorabend wurde im „Satzungscafé“ über die Eckpunkte der neuen Satzung für den BDKJ-Diözesanverband gesprochen. Durch einen Arbeitskreis wurde die vor zwei Jahren verabschiedete Bundessatzung für die Diözese überarbeitet. Zusätzlich wurde auch eine Geschäftsordnung erarbeitet, die ein Protokoll darstellt. Wie arbeitet wer, mit wem, ...

In der Satzungs-Diskussion wurde eine besonders umstrittene Regelung angesprochen. Wie Volker Brand vom Bundessatzungsausschuss bestätigte, wäre die Bundessatzung an diesem Punkt fast gescheitert. Die neue Satzung sieht bei den Vollversammlungen der Dekanatsverbände einen Mindestanteil von 67 % an Stimmen aus den Reihen der Mitgliedsverbände vor. Dieser Punkt, so sagen viele Dekanatsverbände, ist in der täglichen Arbeit nicht gegeben und stellt somit eine hohe Hürde dar.

Ulrike Bergmeir vom Diözesanvorstand sieht hier eine besondere Herausforderung; sowohl die Verbände sind gefordert, sich aktiv in der Dekanatsarbeit zu engagieren und die Dekanatsvorstände sollen die Chance der Jugendorganisationen wahrnehmen. Pfarreien, die sich eine eigene demokratische Ordnung geben und

den Grundsätzen des BDKJ entsprechen, können eine Jugendorganisation gründen und so auch weiterhin im BDKJ mitarbeiten. „Wichtig ist“, so sind sich die Delegierten und der Diözesanvorstand einig, „dass alle, die sich bisher engagiert haben, dies natürlich auch weiter tun können.“

## Der Diözesanausschuss wird durch den „Ältestenrat“ ersetzt

Letzten Endes wurden die beiden Ordnungen durch die Versammlung genehmigt. Die Diözesanordnung wird nun dem Bischof und dem Bundesvorstand zur Genehmigung vorgelegt und tritt dann in Kraft; die neue Geschäftsordnung ist sofort gültig. Größte Änderung ist hierbei die Abschaffung des Diözesanausschusses. In der neuen Geschäftsordnung ist jetzt ein „Ältestenrat“ vorgesehen, der sich aus den SprecherInnen der Konferenzen der Mitgliederverbände und der Dekanatsverbände zusammensetzt. Dieser unterstützt den Diözesanvorstand bei seiner Arbeit.

Bei den Wahlen standen sowohl die beiden weiblichen Vorstandsposten, als auch der Präses zur Wahl. Dagmar Plaumann, Ulrike Bergmeir und Diözesanjugendpfarrer Martin Geistbeck wurden in ihren Ämtern

bestätigt. Der dritte weibliche Vorstandsposten konnte leider nicht besetzt werden.

Beim festlichen Abendessen wurden dann die Mitglieder des Diözesanausschusses, Monika Marx und Barbara Keckl, verabschiedet. Begrüßt wurde die neue Referentin des BDKJ, Anna Stankiewicz. DJ Fuzzi, im wahren Leben Anton Mayer, ehemaliger Diözesanvorstand des BDKJ, sorgte danach für fetzige Partystimmung.

Die Konferenz bildete auch den Auftakt zum Filmwettbewerb des BDKJ. Vor einem Jahr hatte die Versammlung ein Leitbild verabschiedet. Dieses Leitbild mit dem Satz „Wir verbinden Jugend“ ist nun auch Grundlage des Filmwettbewerbs. Jugendliche sind aufgefordert, einen Kurzfilm von bis zu zwei Minuten zu produzieren; beim Diözesanen Weltjugendtag 2010 werden dann die ersten drei Plätze prämiert und mit 150, 100 bzw. 50 Euro belohnt. Ein großer roter Startknopf und der Anfang wie im Kino, der von drei rückwärts zählt, startet dann die Aktionsplattform [www.wir-verbinden-jugend.de](http://www.wir-verbinden-jugend.de).

### Stiftung für die Jugendarbeit in der Diözese Eichstätt geplant

Zum Ende der Konferenz stand die neu zu gründende Stiftung für die Zukunft der Jugendarbeit in der Diözese Eichstätt auf der Tagesordnung. Die Diözese Eichstätt plant zusammen mit dem BDKJ-Diözesanverband eine Stiftung beim Stiftungszentrum „Stifter für Stifter“ einzurichten. Die Vollversammlung stimmte dem Satzungsentwurf bis auf kleine Änderungen zu; dieser wird nun weiter abgestimmt; die Stiftung soll dann so bald als möglich gegründet werden.

CHRISTOPH RAITHEL  
MITGLIED DES BDKJ-DIÖZESAN-  
VORSTANDS EICHSTÄTT



FOTO: BDKJ EICHSTÄTT

Die Diözesankonferenz war auch Startpunkt des Filmwettbewerbs zum Leitbild des BDKJ Eichstätt „Wir verbinden Jugend“. Jugendliche sind aufgerufen, noch bis zum 26. März 2010 Kurzfilme zum Thema einzureichen. Informationen und das Teilnahmeformular gibt es auf der Aktionshomepage [www.wir-verbinden-jugend.de](http://www.wir-verbinden-jugend.de).

# Kein Ausstieg aus dem Ausstieg und aus der Entwicklungshilfe

Die KLJB Bayern warnt die neue Bundesregierung vor grundlegenden Richtungswechseln in der Atompolitik und Entwicklungshilfe.



„Entwicklungshilfe ist etwas völlig anderes als Außenpolitik – es braucht dafür ein eigenständiges Ministerium.“ Helene Brem, Landesvorsitzende der KLJB Bayern, wird sehr nachdrücklich, wenn sie auf die Überlegungen aus Berlin angesprochen wird, das Entwicklungshilfeministerium zukünftig in das Außenministerium zu integrieren. „Bei Außen- und Wirtschaftspolitik geht es immer zunächst um deutsche Interessen. Entwicklungshilfe dagegen geht von den Bedürfnissen der armen Länder aus. Das sind zwei völlig unterschiedliche Blickwinkel, die nicht in einem Ministerium zusammengefasst werden können.“ In seiner jüngsten Sitzung hat der Landesvorstand der KLJB Bayern deshalb unmissverständlich klar gemacht, dass aus seiner Sicht die Entwicklungshilfe auch weiterhin mit einem eigenen Ministerium im Kabinett vertreten sein muss und dass zudem die Ausgaben für Entwicklungshilfe deutlich erhöht werden müssen, um mehr Chancengerechtigkeit für alle Menschen dieser Erde zu erreichen. Erfreut zeigt sich der Landesvorstand darüber, dass bereits einige Bischöfe, wie zum Beispiel Erzbischof Schick aus Bamberg, ebenfalls deutlich für einen Erhalt des Entwicklungshilfeministeriums eingetreten sind.

## „Eine Welt“ noch lange nicht Realität

Wie weit wir noch von der Idee der „Einen Welt“ entfernt sind, musste die KLJB Bayern erst kürzlich im Zusammenhang mit einer Delegation der Partner-Landjugend aus dem Senegal (UJRCS) erleben: Obwohl alle Mitglieder der Delegation ein gültiges Visum für den Schengen-Raum besaßen, wurden sie bei der Einreise über Portugal mehr als zehn Stunden ohne Angabe von Gründen festgehalten, weil ihnen unterstellt wurde, un-tertauchen zu wollen.

## Kernenergie ist keine Option für die Zukunft

Auch in Sachen Energiepolitik richtet der Landesvorstand der KLJB Bayern mahnende Worte an die Politik. „Der beschlossene Ausstieg aus der Atomenergie darf nicht rückgängig gemacht oder verlangsamt werden“, fordert Michael Biermeier, ebenfalls Landesvorsitzender der KLJB Bayern. „Atomstrom ist weder nachhaltig noch umweltfreundlich. Darüber hinaus ist die Frage der Endlagerung nach wie vor völlig ungeklärt.“ Die KLJB Bayern erwartet von der neuen Bundesregierung eine klare Option für regenerative Energiequellen, um dem drohenden Klimawandel entgegen zu wirken.

ULRIKE SUTTNER  
REFERENTIN FÜR GRUNDSATZ- UND  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

# Der Blaumann muss grün werden Die Landesleitung der Kolpingjugend Bayern trifft sich mit den jugendpolitischen Sprechern des Bayerischen Landtags

➔ Ende September und Anfang Oktober traf sich die Landesleitung der Kolpingjugend Bayern mit den fünf jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen im Bayerischen Landtag. In den Gesprächen ging es hauptsächlich um das Schwerpunktthema der Kolpingjugend „Jugend und Arbeitswelt“; die Landesleitung konnte ihre Ansichten und Positionen sowie einige zur Zeit bereits laufenden Aktionen anschaulich darstellen. Gemeinsam mit den Politikern wurden Strategien zur Weiterarbeit an dieser schwierigen Materie überlegt. Jedes der Gespräche verlief anders, doch eines war bei allen gleich: Es ist wichtig und richtig, dass die Politik nach neuen Wegen, Formen und Lösungen im Bereich Arbeitswelt suchen muss und die Kolpingjugend kann dabei eine Hilfe sein.

So fiel unter anderem das Zitat aus der Überschrift im Gespräch mit Ludwig Hartmann von Bündnis 90/die Grünen. Er meinte, dass viele Ziele der Grünen in der Umsetzung für Arbeit und Erhalt von Produktionsfirmen und Handwerksbetrieben sorgen würden, so dass es aus seiner Sicht nur natürlich wäre, wenn Arbeiter und Handwerker eine grüne Einstellung hätten.

Für Julika Sandt von der FDP war von besonderer Bedeutung, das Bildungssystem zu ändern und die frühkindliche Bildung zu verbessern.

Hier muss nach ihrer Meinung vorgearbeitet werden, damit weniger Kinder und Jugendliche auf der Strecke bleiben.

Beim Gespräch mit Thorsten Glauber von den Freien Wählern und den Fraktionsmitarbeiterinnen Dr. Kathrin Schulze und Dr. Christina Walserpeters kamen Ehrenamtsnachweise und Zertifikate der Jugendarbeit und ihre Anerkennung bei Arbeitgebern besonders zur Sprache. Die Freien Wähler warten hierzu auf Antwort bezüglich einer Anfrage an das zuständige Ministerium.

Linus Förster (SPD) stellte gemeinsam mit der Kolpingjugend fest, dass die Empfehlungen des Jugend-Enquete-Berichts immer noch nicht in der Umsetzungsphase angelangt sind. Gerade im Blick auf das Thema Jugend und Arbeitswelt lohnt ein Blick in den Bericht, um gemeinsam mit der Politik nach Lösungen zu suchen.

Am Gespräch mit Sepp Zellmeier (CSU) nahm auch Hermann Imhof, MdL und Vorsitzender des Landesjugendhilfeausschusses teil. Herrn Imhof lag besonders das Jugendwohnen am Herzen. Die Kolpingjugend konnte verdeutlichen, dass sie für gute und effektive Bildungsarbeit und den Schwerpunkt Jugend und Arbeitswelt steht. Beide wollen den Jugendverband in seiner Arbeit unterstützen.

Fazit ist: Die Kolpingjugend kann mit ihren Angeboten und Erfahrungen



FOTO: KOLPINGJUGEND

V.l.: Linus Förster, jugendpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Raphael Hupe und Renée Liening-Ewert, Landesleitung und Stefanie Grill, Landesjugendreferentin Kolpingjugend

zum Thema „Jugend und Arbeitswelt“ einen wichtigen Beitrag leisten. Sie will diesen Schwerpunkt in ihrer Arbeit weiter vorantreiben und gemeinsam mit den Verantwortlichen und Mitgliedern vor Ort allen Jugendlichen mit ihren Sorgen und Problemen rund um die Arbeitswelt helfen.

RENÉE LIENING-EWERT  
LANDESLEITUNG KOLPINGJUGEND

# Alles kann, nichts muss. Lob und Kritik vom BDKJ-Bundesvorstand zu den Regierungsvorhaben



„Die Regierungserklärung und der Koalitionsvertrag sind an zu vielen Stellen unpräzise, in Teilen aber mit guten Ansätzen für die Zukunft junger Menschen in Deutschland“, teilt der BDKJ-Bundesvorstand am 10. November 2009 in Berlin mit. „Statt der Alles-Kann-Nichts-Muss-Mentalität hätten wir uns mehr Mut zum Handeln und mehr Weitsicht für die künftige Lage junger Menschen gewünscht“, so BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling.

## Die Krise bezahlen die Jungen

„Eine gute Zukunft braucht eine Politik, die Entscheidungen in allen Politikbereichen, auch im Interesse junger Generationen trifft“, so Fehling. Dabei sieht sie Gefahren: „Diese Krise bezahlen wir, und zwar vermutlich nach dem Prinzip je jünger desto mehr. Die Regierung muss das mit tragfähigen Konzepten, vor allem zum Abbau der viel zu hohen Staatsverschuldung, verhindern.“ Der BDKJ lobt, dass Jugendpolitik – wie im Koalitionsvertrag angekündigt – wieder als eigenständiger Politikbereich gelten soll. „Dies entspricht der Bedeutung junger Menschen für unser Land“, so Fehling.

## Entwicklungspolitik darf nicht die Interessen der deutschen Wirtschaft vertreten

Positiv bewertet der BDKJ, dass Entwicklungszusammenarbeit nicht als „Nebensache“, sondern als eigener Bereich gelte. Die katholischen Jugendverbände begrüßen ausdrücklich das Festhalten am Erreichen der UN-Millenniumsziele. Dagegen stehe allerdings die im Koalitionsvertrag formulierte Absicht, Entwicklungspolitik an der deutschen Wirtschaft auszurichten. „Die Aufgabe des Entwicklungsministeriums ist nicht die Vertretung deutscher Wirtschaftsinteressen, sondern die weltweite Armutsbekämpfung“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler.

Beim Thema Bildung sieht der BDKJ ebenfalls gute Ansätze. Viele Bemühungen um den Ausbau und die Weiterentwicklung von Schule und Hochschule, wie zum Beispiel bessere LehrerInnenausbildung, seien beachtenswert. Der Plan, in lokalen Bildungsbündnissen gezielt benachteiligte Kindern und Jugendliche zu unterstützen, sei durchaus lobenswert. „Es gibt aber weiterhin keine konsequenten Maßnahmen zur Überwindung des Zusammenhangs von sozialer Lage und Bildungschancen“, so Fehling. „Bei der Förderung

von Kindern und Jugendlichen muss der individuelle Mensch im Mittelpunkt stehen, nicht seine wirtschaftliche Verwertbarkeit.“ Noch immer seien zu viele junge Menschen ohne Arbeit oder Ausbildung. „Ein Ausbildungspakt, der mehr bemüht ist, seine Erfolge zu loben, als ein ausreichendes Angebot zu schaffen, hilft da nicht weiter.“

## 120 km/h sind schnell genug!

Der BDKJ begrüßt, dass die Regierung auch in der Klimapolitik weiter internationaler Vorreiter sein will. „An ihr Versprechen, dass die Krise keine billige Ausrede für weniger Klima- und Umweltschutz sein darf, werden wir die Regierung erinnern“, so Tänzler. Zudem gingen die Vorschläge noch nicht weit genug. Der BDKJ fordert ein generelles Tempolimit von 120 km/h auf Autobahnen, die Einführung einer Kerosinsteuer und den schnellen Ausstieg aus der Kernkraftnutzung und aus der Kohleenergie.

MICHAEL KREUZFELDER  
REFERENT FÜR  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Mehr machen für junge Menschen“, unter diesem Titel hat der BDKJ zu jugendrelevanten Passagen von Regierungserklärung und Koalitionsvertrag ein Positionspapier herausgegeben. Dieses ist auf [www.bdkj.de](http://www.bdkj.de) abrufbar.

FOTO: BDKJ-BUNDESSTELLE



BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehllng und Dirk Tänzler

## Weniger Zivis, mehr Freiwillige BDKJ fordert Ausbau der Freiwilligendienste, lehnt aber ein eigenes Bundesamt dafür ab.



FOTO: BDKJ-BUNDESSTELLE

➔ Angesichts der geplanten Verkürzung des Grundwehrdienstes fordert Bundespräsident Pfarrer Simon Rapp die Überprüfung der Wehrpflicht und den gleichzeitigen Ausbau der Freiwilligendienste. „Die Verkürzung ist zwar sinnvoll, aber nur ein erster Schritt“, so Rapp.

### Sechs Monate Wehrdienst werden zum Gammeldienst

„Für junge Männer, die sich danach nicht weiter verpflichten wollen, wird der Wehrdienst nach sechs

Monaten häufig zum Gammeldienst. Eine kürzere, aber dafür gute Ausbildungszeit ist sicher im Interesse junger Menschen“, so Rapp. Allerdings sei fraglich, ob eine nur halbjährige Ausbildung der Lebensperspektive junger Menschen gerecht werde. „Deswegen fordern wir alle Beteiligten auf zu prüfen, ob eine dermaßen kurze Wehrpflicht überhaupt noch sinnvoll ist oder ob sie nicht ganz ausgesetzt werden sollte.“

Dabei seien Freiwilligendienste wie das FSJ kein Ersatz, aber eine gute Alternative. „Das FSJ ist, anders als der Zivildienst, ein einjähriger Lerndienst und damit wesentlich sinnvoller für junge Menschen, soziale Einrichtungen und unsere Gesellschaft. Allerdings ist er freiwillig - und das muss er auch bleiben.“ Dennoch kann sich der BDKJ vorstellen, wegfallende Zivildienststellen in FSJ-Plätze umzuwandeln. Generell müsse die Bundesregierung bessere Rahmenbedingungen für das FSJ schaffen. Derzeit gibt es nicht genug Plätze für die

vielen Bewerberinnen und Bewerber. „Wir brauchen erstens mehr Geld für mehr Stellen. Zweitens müssen die Freiwilligendienste endlich von der Umsatzsteuer befreit werden“, so Rapp. Zudem müssten mehr Anreize für Freiwilligendienste geschaffen werden. „Zum Beispiel mit Bildungsgutscheinen könnte die Gesellschaft das honorieren, was junge Menschen für sie leisten.“ Entschieden lehnt der BDKJ jegliche Form staatlicher Steuerung ab. „Es darf kein Bundesamt für Freiwilligendienste geben. Das ist nicht Aufgabe des Staates. Das können zivilgesellschaftliche Akteure, wie wir als Träger des FSJ, besser.“

MICHAEL KREUZFELDER  
REFERENT FÜR  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Neue Öffentlichkeitsreferentin bei der DPSG

➔ In der Landesstelle Bayern der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ist ab sofort die Stelle der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit wieder besetzt.

Kerstin Krause-Rauscher, Jahrgang 1967, Dipl. Kommunikationswirtin BAW, setzte bisher ihren beruflichen Schwerpunkt auf Text und Konzept und schreibt freiberuflich für die regionale Presse in Nürnberg.

Zusammen mit dem AK Öffentlichkeitsarbeit der DPSG Bayern wird

sie in Zukunft die Aktivitäten in diesem Bereich koordinieren und für deren Umsetzung sorgen. Den bayerischen Diözesanbüros der DPSG steht sie bei Bedarf mit Rat und Tat in Sachen Marketing oder Pressearbeit als Ansprechpartnerin zur Seite.

*Kontaktdaten: Kerstin Krause-Rauscher*  
[pressestelle@pfadfinder.org](mailto:pressestelle@pfadfinder.org),  
 Fon 0911 431 899 03



FOTO: DPSG BAYERN



FOTO: BDKJ PASSAU

Die Mitglieder des Diözesanvorstands von links: Ralph Müller, BDKJ-Referent; Veronika Schauburger, BDKJ-Diözesanvorsitzende; Andreas Rembeck, BDKJ-Diözesanpräses; Tobias Hain, BDKJ-Diözesanvorsitzender; Christiane Resch, BDKJ-Diözesanvorsitzende

## BDKJ PASSAU

➔ Beim BDKJ Passau stand die Wiederwahl des ehrenamtlichen BDKJ-Diözesanvorsitzenden Tobias Hain im Mittelpunkt, der dieses Amt seit drei Jahren ausübt und überzeugend in diesem Amt bestätigt wurde.

Seit 1. September gibt es außerdem einen personellen Wechsel an der Diözesanstelle: Ralph Müller (bisher Bildungsreferent bei der KLJB) ist jetzt Referent an der BDKJ-Diözesanstelle und folgt damit der bisherigen BDKJ-Referentin Christine Sonner-Clemens nach.

VERONIKA SCHAUBERGER  
 BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDE

## BDKJ Regensburg

➔ Der hauptamtlichen Diözesanvorsitzenden Martha Schwitalla (Foto rechts) schenkte die Diözesanversammlung des BDKJ Regensburg zum zweiten Mal ihr Vertrauen und bestätigte die 28-Jährige DPSGlerin in ihrem Wirken durch Wiederwahl.

Zusammen mit den ehrenamtlichen Vorsitzenden Claudia Bratek und Roland Vilsmaier, dem Diözesanpräses Tom Pinzer, der hauptamtlichen Vorsitzenden Sarah Payer ist der BDKJ-Diözesanvorstand bis auf

einen männlichen Ehrenamtlichen vollständig besetzt.

Drei weitere Ämter wurden im Diözesanausschuss (zweithöchstes Gremium) vergeben. Dort wurden Maria-Theresia Kölbl von der J-GCL, Robert Dollmann vom Kreisverband Straubing-Bogen, Barbara Riedl vom Kreisverband Wunsiedel gewählt.

Eine Abschiedsfeier gab es in der Kaffeepause am Samstag: die ehemalige BDKJ-Diözesansekretärin, Anita Honold, ging nach 15 Jahren im Diözesanbüro wohlverdient in Rente.



FOTO: BDKJ REGENSBURG

## BDKJ München und Freising

➔ Bei seiner Herbstvollversammlung in Josefstal wählte der BDKJ-Diözesanverband einen neuen Diözesanausschuss: Christian Agi, Wolfgang Kirmair und Rainer Eder wurden wiedergewählt; Lisi Maier und Christoph Reith wurden neu in das Gremium berufen. Konstantin Bischoff wurde nach knapp drei Jahren Arbeit aus dem Gremium verabschiedet und bekam für sein außerordentliches Engagement die silberne Ehrennadel des BDKJ.

Im Studienteil „Hoffnungsträger - wir als Jugend, wir als Christen“ stand ein interkonfessioneller Austausch im Mittelpunkt. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung zu Themen wie Christ in der Gesellschaft, Politik und Ökumene mit Jugendlichen anderer christlicher Kirchen wurden die Unterschiede herausgearbeitet und das Profil geschärft. Übereinstimmung herrschte bei der Einschätzung, dass der christliche Glaube für ein gesell-

schaftliches Engagement ein wertvolles Fundament ist.

Die Kampagne zur Pfarrgemeinderatswahl fand großen Zuspruch. Die Delegierten regten an, noch mehr Jugendliche für ein Engagement im Pfarrgemeinderat zu gewinnen und ihre Arbeit in diesem Gremium noch besser zu unterstützen.

TOBIAS UTTERS  
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

## „Hartzen“ Jugendwort des Jahres

Es bedeutet «arbeitslos sein» oder «rumhängen», wie der Langenscheidt-Verlag mitteilte. Eine Jury wählte dafür aus den 15 meistgenannten Ausdrücken im Zuge einer Abstimmung im Internet aus, an der

sich rund 45.000 Interessierte beteiligt hätten.

Platz zwei belegte das Kunstwort «bam», das für «cool» steht, gefolgt von «Bankster», einer kreativen Verbindung von «Banker» und «Gangster»

aus Anlass der Finanzkrise. Den vierten Platz belegte «Rudelgucken», aus Sicht der Jury eine gekonnte Übertragung des englischen Begriffs «Public-Viewing».

KNA MÜNCHEN

# Fachprogramm Umweltbildung

## Förderung von Maßnahmen und Projekten der Jugendverbände aus dem Umweltfonds der Bayerischen Staatsregierung in Höhe von jährlich 140.000 Euro.

 Im September startete das neue Fachprogramm Umweltbildung. Mit diesem Förderprogramm sollen Jugendliche von 12 bis 27 Jahren im Rahmen der Jugendarbeit dazu angeregt und darin unterstützt werden, neue, innovative Formen und Methoden der Umweltbildung in ihre Arbeit zu integrieren, um Jugendliche für ein dauerhaftes Engagement für die Umwelt zu sensibilisieren und ihnen adäquate Handlungsformen aufzuzeigen.

### Gefördert werden:

-  innovative Ansätze, um z. B. das Thema „ökologie/ umweltschonendes Verhalten“ nachhaltig in der Jugendarbeit zu verankern,
-  regionale Netzwerke in der Jugendarbeit, welche sich kontinuierlich mit Fragen der Ökologie und des Naturschutzes auseinandersetzen,
-  Aufklärungskampagnen z. B. zu den Themen „Umwelt- und Naturschutz“,
-  Workcamps zum Umwelt- und Naturschutz,
-  Fachveranstaltungen z. B. zu den Themen Ökologie, umweltschonendes Verhalten, Umwelt- und Naturschutz für Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit.
-  Infoabende/-veranstaltungen für Jugendliche und Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit z. B. über Umweltthemen, ökologische Gefährdungen, Naturschutz, umweltfreundliches Verhalten, etc.,
-  Kulturelle und mediale Auseinandersetzung mit Umweltthemen und -problemen, umweltschonendem Verhalten, etc. .

### Für wen?

Antragsberechtigt sind die im Bayerischen Jugendring zusammengeschlossenen Jugendorganisationen, die Gliederungen des Bayerischen Jugendrings, anerkannte Jugendbildungsstätten, die Kommunale Jugendarbeit und Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit öffentlicher Träger.

### Wie?

Förderanträge sind auf dem dafür vorgesehenen Formblatt und den notwendigen Unterlagen dem Bayerischen Jugendring spätestens bis 12 Wochen vor Beginn der Maßnahme oder des Projektes vorzulegen.

Es können nur solche Maßnahmen und Projekte gefördert werden, mit denen vor der Erteilung der Bewilligung noch nicht begonnen wurde, es sei denn, dass der vorzeitige Vorhabensbeginn ausdrücklich genehmigt wurde.

Förderanträge können ab sofort direkt beim Bayerischen Jugendring eingereicht werden. Um rechtzeitig vor dem geplanten Beginn der Aktivitäten Beginn eine Entscheidung des Bayerischen Jugendrings zu ermöglichen, sind die Anträge spätestens 12 Wochen vor Beginn einzureichen.

Das Programm ist auf drei Jahre angelegt, jährlich stehen ca. 140.000 € zur Förderung verschiedenster Aktivitäten zur Verfügung.

### *Ansprechpartner/-in beim Bayerischen Jugendring*

#### *Fragen zu Antragsstellung, Antragsberechtigung, Ausgaben und Finanzierung:*

*Andrea Sauer*

*Tel. 089 51458-71*

*Fax. 089 51458-88*

*E-Mail [sauer.andrea@bjr.de](mailto:sauer.andrea@bjr.de)*

#### *Fragen zu Konzeption und Inhalt:*

*Thomas Freund*

*Tel. 089 51458-43*

*Fax. 089 51458-88*

*E-Mail [freund.thomas@bjr.de](mailto:freund.thomas@bjr.de)*

# www.stilvollerleben.de Online-Portal der KLJB zum kritischen Konsum

➔ Mit dem Online-Portal [stilvollerleben.de](http://stilvollerleben.de) und einer 60-seitigen Broschüre liefert die KLJB Deutschlands nützliche Hintergrundinfos und inspirierende Aktionsideen rund um den kritischen Konsum. Die KLJB regt nicht nur zum Nachmachen der Aktionsideen an, sondern bietet mit dem Online-Angebot zugleich eine Plattform, eigene Aktionsideen einzustellen.

Die Broschüre „STILvollerLEBEN – aktiv für kritischen Konsum“ ist erhältlich an der KLJB-Bundesstelle oder zum Download auf [stilvollerleben.de](http://stilvollerleben.de).

Weitere Informationen gibt es bei der zuständigen Referentin Susanne Rau: [s.rauh@kljb.org](mailto:s.rauh@kljb.org) oder Tel. 02224/9465-27. Oder im Internet.



## Impressum

### Herausgeber:

Landesstelle für Katholische  
Jugendarbeit in Bayern e.V.  
Landwehrstraße 68  
80336 München  
Tel.: 089/53 29 31-0  
[landesstelle@bdkj-bayern.de](mailto:landesstelle@bdkj-bayern.de),  
[www.bdkj-bayern.de](http://www.bdkj-bayern.de)

### V.i.S.d.P.:

Diana Sturzenhecker

### Redaktion:

Andrea Weißer, Heidi Czisch

### Layout:

Heidi Czisch

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 26. Februar 2010

*bai* erscheint viermal im Jahr,  
Jahresabo: 10 Euro

**Druck:** Kreiter, Wolfratshausen  
Gedruckt auf 100 % Recycling-  
papier, chlorfrei gebleicht



Erhältlich im Buchhandel  
ISBN-13: 978-3839108666  
und bei [amazon.de](http://amazon.de)  
Preis 6.90 Euro

➔ Diese Broschüre enthält die Beschreibung von 48 Kurzzeitprojekten, die in der Gruppenstunde, in der Schule oder im Ferienprogramm eines Jugendhauses eingesetzt werden können. Unterteilt in die Kategorien Trickfilme, Filme, Fotos/Bilder/Grafik, Audio, Spiele mit Software und PC, GPS und Handy dauern die beschriebenen Projekte zwischen 30 Minuten und 9 Stunden. Alle Methoden geben an, welche Hard- und Software dafür benötigt wird, wobei die Autoren darauf geachtet haben, dass möglichst viele Projekte mit kostenloser Freeware zu realisieren sind.

## Da haut's dich um!



Meine Eltern haben zu meiner Geburt bei einem alten Schnitzer eine Krippe in Auftrag gegeben, die seitdem Jahr für Jahr an Weihnachten aufgestellt wird. Mit einfachen naiven Figuren wird hier versucht das Geheimnis von Weihnachten bildhaft darzustellen. Neben der klassischen Darstellung mit der Heiligen Familie, dem Stall mit Ochs und Esel, Hirten und Schafen, findet sich auch eine Szene mit der Verkündigung des Engels. Einen Hirten hat es dabei vor lauter Schrecken und Überraschung regelrecht umgeworfen. Mit fassungslos stauendem Gesicht sitzt er auf seinem Hinterteil und kann nicht glauben, was er da sieht und hört.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und dass sich möglichst viele von dieser wuchtigen Botschaft der Weihnachtsengel mitreißen und anstecken lassen.

Und sie veranstalten ja ein ganz schönes Trara, diese Engel und dann noch mit einer Botschaft vom Retter der Welt und dem Frieden auf Erden! Kein Wunder, dass es da so einen kleinen Hirten umwirft. Als er sich aber wieder stauend aufgerappelt hat, so erzählt uns das Lukasevangelium, macht er sich sofort auf, um dieses Wunder zu sehen und anderen davon zu erzählen. Vielleicht sollten wir auch mal wieder in uns hinein horchen, was uns an Weihnachten eigentlich so beeindruckt, uns aufrappeln und unseren Freunden und Bekannten davon erzählen.

JOHANNES MERKL

*Diana Stunneker*

*Michaela*

*Johannes Merkl*